

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 11 (1935-1936)
Heft: 10

Artikel: Glossen
Autor: Guggenbühl, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ADOLF GUGGENBUHL Glossen



Auch die Faltboote werden kontrolliert und numeriert

« *ag. Das eidgenössische Eisenbahndepartement, als Aufsichtsbehörde, hat die Kantone angewiesen, auch die Faltboote (Wanderboote) in die kantonale Kontrolle und Numerierung einzubeziehen. Die meisten Kantone sind dieser Weisung bereits nachgekommen oder sind gegenwärtig im Begriff, die Numerierung durchzuführen. (Basel hat diese schikanöse Massnahme bisher nicht durchgeführt.) Gleich wie bei der Numerierung der Automobile und Motorräder, sollen den Kontrollnummern die Kantonsinitialen (Buchstaben) vorangestellt werden. Trotz der weiterhin bestehenden kantonalen Gewässerhoheit, entspricht es der Auffassung der eidgenössischen Aufsichtsbehörde, dass die verliehenen kantonalen Kontrollzeichen zur interkantonalen Freizügigkeit berechtigen; diese Freizügigkeit erstreckt sich immerhin nur auf diejenigen Gewässer, die von den Kantonen für die öffentliche Schifffahrt freigegeben sind.* »

Bravo! Ist es nicht grossartig, wie väterlich unsere Behörden für uns sorgen. Die Massnahme ist schon aus Gründen der Arbeitsbeschaffung zu begrüßen. Ist es doch eine dringende Notwendigkeit, die Zahl der Beamten nach Möglichkeit zu vergrössern.

Wie wir hören, wird gegenwärtig ein Projekt studiert, auch die Trottinets in die Fahrzeugkontrolle einzubeziehen; gleichzeitig ist beabsichtigt, eine entsprechende Fahrprüfung zu organisieren.

Auch was die Numerierung der Fussgänger anbetrifft, wird das Eisenbahndepartement voraussichtlich noch dieses Jahr mit einem entsprechenden Projekt an die Öffentlichkeit treten. Man beabsichtigt, die Nummern in die Haut einzubrennen, um ein unbefugtes Auswechseln der Schilder zu verhüten.

Kultur

Bekanntlich wurde vor einiger Zeit eine chinesische Filmexpedition nach der Schweiz gesandt, um hier einen ethnographischen Film zu drehen. Wir lesen darüber in der chinesischen Presse folgenden Bericht:

« *Die chinesische Filmexpedition filmt zur Zeit in einem kleinen malerisch gelegenen Dorf im Kanton Bern. Sie hat anstrengende Tage: Grosse Kälte und stetiger Regen erschweren die Arbeit sehr.*

Man fand als Hauptdarsteller einen einfachen Bauern, der sein eigenes Leben vor der Kamera spielte. Der grosse Ausdrucksreichtum dieser Menschen setzt immer von neuem wieder in Erstaunen. Der Bauer spielt, ohne sich um die Kamera zu kümmern, mit grosser Natürlichkeit sein eigenes inneres und äusseres Leben. Er bearbeitet sein Feld, ruht und isst in seinem Bauernhaus und geht, ohne sich um die Kamera zu kümmern, seiner täglichen Beschäftigung nach.

Beim Begräbnis seiner Frau, das rekonstruiert wurde (die Frau starb vor einigen Wochen anlässlich der Geburt

ihres vierten Kindes an einer Embolie, und die Darstellerin für diese Rolle musste im Dorfe gesucht werden), übermannt ihn in der Erinnerung an das erst vor kurzem überstandene Leid tiefe Trauer. Voller Ergriffenheit folgt er dem Sarge, und Tränen der Trauer rollen über seine Wangen, als der Sarg in die Erde versenkt wird. (Der Bauer war nur schwer zur Teilnahme an dieser Szene zu bewegen. Er will auch kein schwarzes Kleid anlegen, das in der Schweiz die Farbe und das Zeichen der Trauer ist. Er fürchtet die Rache Gottes, der ihn mit dem Tode der alten Mutter bestrafen könnte, wie er glaubt. Zaudernd, voll echter Angst, sagt er dies immer wieder.)

Auch die andern Darsteller sind willig und erleben in ihrer Naivität das Spiel völlig echt. Viel zu schaffen macht die Neugier der Bevölkerung, die zum erstenmal eine Feldkamera sieht. Auf Schritt und Tritt begleitet sie den Apparat. Kinder springen während des Drehens vor das Objektiv. Die Darsteller bleiben plötzlich stehen und schauen hinein. Manche Szenen müssen deshalb immer wieder gedreht werden.

Mitten im Spiele macht die Mutter des Bauern, der die Hauptrolle spielt, Schwierigkeiten. Sie verbietet ihrem Sohn, aus Angst vor der Strafe Gottes, weiterzuspielen. Lange Diskussionen, gütliches Zureden und Aussicht auf Belohnung zerstreuen langsam ihre Bedenken... Aus der gleichen Furcht erkrankte die Bäuerin, die die Frau des Hauptdarstellers darstellt, an einer Angstpsychose. Mit viel Mühe und Geduld und mit noch mehr gutem Zureden war sie zu bewegen, ihre Rolle doch noch bis zum Schlusse durchzuführen.

Solche ursprüngliche Szenen sind in der Schweiz nur noch im Innern und auf dem Lande möglich. Bei den Aufnahmen in Städten fragte einer der Darsteller schon, ob es sich um einen Tonfilm oder um einen stummen Film handle. »

Die Zeitungsnotiz ist erfunden. Leider

sind es nicht Chinesen, die diese beispiellosen Roheiten begangen haben, sondern eine schweizerische Filmexpedition, die nach China reiste. Diese rühmt sich ihrer Taten in folgendem Pressebericht:

DIE SCHWEIZERISCHE FILMEXPEDITION NACH CHINA

« Die schweizerische Filmexpedition filmt zur Zeit in einem kleinen, malerisch gelegenen Städtchen in der Provinz Yünnan. Sie hat anstrengende Tage; grosse Hitze und stetiger Staub erschweren die Arbeit sehr. In Yünnan werden die einleitenden Episoden des Filmes gedreht. Man fand als Hauptdarsteller einen des Lesens und Schreibens unkundigen Bauern, der sein eigenes Leben vor der Kamera spielte. Der grosse Ausdrucksreichtum dieser Menschen setzt immer wieder von neuem in Erstaunen. Der Bauer, dem die Funktion der Kamera völlig unbekannt ist, spielt, ohne sich um sie zu kümmern, mit grosser Natürlichkeit sein eigenes inneres und äusseres Leben. Er bearbeitet sein Feld, ruht und isst in seiner Lehmhütte und geht, ohne sich um die Kamera zu kümmern, seiner täglichen Beschäftigung nach.

Beim Begräbnis seiner Frau, das wir rekonstruierten (die Frau starb vor einigen Wochen an der Cholera und die Darstellerin für diese Rolle musste im Dorfe gesucht werden), übermannt ihn in der Erinnerung an das erst vor kurzem überstandene Leid tiefe Trauer. Voller Ergriffenheit folgt er dem Sarge, und Tränen der Trauer rollen über seine Wangen, als der Sarg in die Erde versenkt wird. (Der Bauer war nur schwer zur Teilnahme an dieser Szene zu bewegen. Er will auch kein weisses Kleid anlegen, das in China die Farbe und das Zeichen der Trauer ist. Er fürchtet sich vor den Geistern und Dämonen, die ihn mit dem Tode seiner alten Mutter bestrafen werden, wie er glaubt. Zitternd, voll echter Angst, sagt es dies immer wieder.)



**Ferien im
FURKA-OBERALP
Gebiet**

— ein Ferienweg wie keiner in den Alpen. Gute Gaststätten bieten zu zeitgemäss niedrigen Preisen angenehmen Aufenthalt. Prospekte durch die Hotels, die Reisebureaux und die Furka-Oberalp-Bahn in Brig

BRIG Das alpine Standquartier im Oberwallis
Herrliche Ausflüge - Badegelegenheit - Tennis
HOTELS: **Couronne et Postes**, 80 Betten. **Viktoria** 60 Betten. **Müller**, 50 Betten. **Londres**, 35 Betten. **Volks-
haus**, 30 Betten. **Touriste**, 18 Betten. **Simplon**, 10
Betten. Illustrierte Prospekte.

<p>Fiesch 1071 Meter über Meer Hôtel Glacier et Poste Telephon 2 — Bestes Haus am Platze — Mässige Preise.</p>	<p>Belalp am Aletsch- gletscher. Stat. Brig. Postauto bis Blatten.</p>
<p>Eggishorn Hotel Jungfrau. 2200 m. Ob Fiesch. Hochalp. Kurort. Exkursionen. Zentr. Badegel. Tennis. Mässige Preise. Fam. E. Cathrein.</p>	<p>Binn Hotel Pension Ofenhorn Autostr. bis 30 Min. vom Hotel. Exkursionszentrum. Pension von Fr. 7.— an. Spezialpreise für Familien. G. Schmid.</p>
<p>Münster Goms 1400 m - Idealer Ferienort Pension Alpenblick Pension von Fr. 6.— an. Tel. 16 Hotel Goldenes Kreuz & Post Komf. Mässige Preise Pension u. Metzgerei Nessier</p>	<p>Oberwald Hotel Pension Furka 1360 m 1 Std. vom Rhonegl., am Fusse der Furka u. Grimsel. Pension von Fr. 7.— an. Fam. Kreuzer.</p>
<p>Ulrichen Hotel Grlesgletscher. Mässige Preise.</p>	<p>Gletsch Bergsteigen lernen Sie rasch u. fröhlich in der Berg- schule Rhonegletscher. Ver- langen Sie Bergschul-Prospekte bei Hotel Seller Gletsch.</p>

Andermatt das Zentrum des abwechs-
lungsreichen Furka-Oberalp-
und Gotthardgebietes.

Furka-Oberalp-Bahn
Durchgehend offen vom 11. Juni bis 30. September



FURKA-OBERALP
eindruckvolles
FERIENGEBIET

Auch die andern Darsteller sind alle willig. » Usw. usw., wörtlich wie oben.

Scherzfrage: Wie heisst das Ganze?
Kulturfilm.

Ein erfreulicher Skandal

Der englische Minister J. A. Thomas machte zwei Freunden Andeutungen über eine bevorstehende Zollerhöhung. Diese benutzten die Gelegenheit, um sich durch entsprechende Versicherungsspekulationen zu bereichern. Ein Fall, so häufig und so banal, dass er kaum Beachtung verdient.

Beachtung aber verdient die wirklich grossartige Art, wie die Engländer die Angelegenheit erledigt haben. Trotzdem der Minister jedes Vergehen kategorisch bestritt, wurde ein mit Spezialvollmachten ausgestattetes Untersuchungsgericht eingesetzt, das die Sache rücksichtslos untersuchte. Innerhalb weniger Tage wurde der entsprechende Bericht veröffentlicht. Ergebnis: Thomas musste danken.

Die englische Presse hat mit Recht darauf hingewiesen, dass nur in einer Demokratie eine so reinliche Erledigung möglich sei. In einer Diktatur würde der Skandal selbstverständlich vertuscht.

Leider gibt es auch Demokratien, welche es nicht fertig bringen, es den Engländern gleich zu tun. Das britische Vorgehen steht durchaus im Gegensatz zu der Art und Weise, wie wir solche Skandale erledigen. Dass schlussendlich bei der ganzen Volksbankaffäre nicht ein einziger der Hauptschuldigen zur Rechenschaft gezogen wurde, sondern dass die Betroffenen immer noch als vernünftige und fröhliche Rentner in ihren schönen Villen sitzen, ist und bleibt ein trauriges Kapitel. Es kann bei uns passieren, was will, man bringt es einfach nicht fertig, die Fehlbaren am Wickel zu nehmen. Schon die Untersuchung wird gewöhnlich ohne jede Energie durchge-

führt. Selten wird die Öffentlichkeit richtig von den Resultaten unterrichtet, und ausserdem kommen diese viel zu spät heraus. Das wachsende Misstrauen unsern Behörden gegenüber ist nicht zum kleinsten Teile darauf zurückzuführen, dass der harmlose Bürger das Gefühl hat, unsere Regierung bringe es einfach nicht mehr fertig, Leute, die Unkorrektheiten begangen haben, mit der nötigen Energie zur Rechenschaft zu ziehen.

Prosperität als Verbrechen

In den letzten Monaten fanden die Generalversammlungen der grossen schweizerischen Versicherungsgesellschaften statt. Sie waren dadurch gekennzeichnet, dass deren Leiter sich allgemein dafür entschuldigten, so gut gearbeitet zu haben. Sie versuchten nach Möglichkeit nachzuweisen, dass der grösste Teil des Reingewinnes aus dem Ausland stamme. Dies geschah als Antwort auf die Angriffe, welchen die Versicherungsbranche, wie die ebenfalls noch gut rentierende chemische Industrie, beständig ausgesetzt ist.

Ein Zustand der an Groteskheit überhaupt nicht mehr übertroffen werden kann. Es ist also heute so weit gekommen, dass eine Firma sich dafür entschuldigen muss, dass das Geschäft gut geht. Denjenigen Geschäftsleuten aber, die nur mit Bundessubvention und durch Sistierung ihrer Schuldverpflichtungen existieren können, wird für ihr Durchhalten der Dank des Landes ausgesprochen.

Während sich die Öffentlichkeit in Amerika und England freut, wenn ein grosses Geschäft gut geht, ist bei uns der Neid zur offiziellen Moral erhoben worden. Die Folge ist, dass auch diejenigen Firmen, die gute Abschlüsse machen, direkt gezwungen werden, in das allgemeine Heulen und Zähneklappern einzustimmen. Wenn sie die Situation nicht schlechter darstellen, als sie eigentlich ist, werden sie bestimmt mit Vorwürfen überschüttet.

Immer hatte sie geglaubt, dass matte Zähne

natürlich seien...

*bis sie einmal eine wahre Film-
entfernende Zahnpaste versuchte.*

Der Film macht die Schönheit der Zähne zunichte. Wenn Sie die üblichen Reinigungsmethoden befolgen, werden Sie diesem gefährlichen Film nicht entrinnen. Der einzige Weg, den Film von den Zähnen loszuwerden, ist der, daß man Pepsodent-Zahnpasta benutzt. Unter allen anderen Zahnreinigungsmitteln gibt es keines, das im selben Maß unschädlich ist und dabei den Film so gründlich beseitigt, wie Pepsodent. Dafür ist das spezielle, in Pepsodent enthaltene Reinigungs- und Poliermaterial allein verantwortlich. Es ist doppelt so weich als die in anderen Zahnpasten verwendeten Poliermittel. Trotzdem ist die Art, wie es den Film beseitigt und die Zähne reinigt, unvergleichlich wirksamer. Dieses Poliermaterial kommt nur in Pepsodent vor. Das ist der Grund von Pepsodents andersartiger Wirkung.

PREIS FR. 1.80 UND 1.10 PER TUBE



4479-D-SZ



**EIN BEGEHRTES
FERIEN und REISELAND**

BRIG Das alpine Standquartier im Oberwallis Herrliche Ausflüge - Badegelegenheit - Tennis HOTELS: Couronnes et Postes , 80 Betten. Viktoria , 60 B. Müller , 50 B. Londres , 35 B. Volkshaus , 30 B. Touriste , 18 B. Simplon 10 B. Illustrierte Prospekte.	
Brig Bahnhofbuffet SBB. Spezialität: Walliser- weine. Offen: 5.30 bis 23.30 Uhr. Inh. Raoul Escher.	
Visp Hotel Mt-Cervin & Touristes. Ar- rang., renoviert. Poltera, Bes.	St. Niklaus Hotel Rovina Vielseitiger Ausflugsort und ruhiger Familienaufenthalt. Pens. v. 6.50 an. Arrangements.
Grächen Pension Pension v. 6.50 an. Mischabel	Saas-Fee 1800 m Hotel Glacier . Fl. Wasser. Zentralhz. Pension v. Fr. 8.- an. Spezialpreise f. Gesellschaften. Familie Aug. Supersaxo, Bes.
1620 m ZERMATT 1620 m	
Hotel Alpina Pension Gutbürgerliches Haus. Fließendes Wasser. Jahresbetrieb. Mässige Preise. Fam. J. Aufdenblatten.	Hotel Post Zimmer von Fr. 2.50 an. Pension von Fr. 7.50 an. Fließendes Wasser. Familie Gattlen.
Hotel Dom Neuerbt. Fam. und Sporthotel, bietet Ihnen alle Be- quemlichkeiten. Alle Zim. mit fl. Wasser. Ideale sonnige Lage. Mässige Preise. Prosp. Tel. 93.	Die Hotels Schweizerhof , National-Terminus u. Bellevue bieten letzten Komfort. Vorzügliche Küche u. Weine zu bescheidenen Preisen. H. Zimmermann, Adm. Dir.
Hotel in bester Lage: Matterhornblick Neubau 1935. Pension von Fr. 8.50 bis 11.—. Telefon 42. Bes. J. Perren-Biner.	SEILER'S HOTELS: Bahnhof, Des Alpes, Monte Rosa Pension von Fr. 8.50 und 9.50 an. Prospekte.
Hotel Pension Mischabel Neubau. Mit und ohne fließend Was- ser. Pension von Fr. 7.— an. Telefon 95. Arrangements. P. L. Julien.	Zermatterhof und seine 4 Berghotels. Mahlzeitenaustausch. Pension von Fr. 8.—, 9.— und 11.— an in den 5 Hotels der Gemeinde.
Touristenhotel PERREN Pension ab Fr. 7.50 Fam. Hermann Perren.	Hotel WEISSHORN Fließendes Wasser. Pension ab Fr. 6.50.
EIN REISEWEG, WIE KEINER IN DEN ALPEN: FURKA-OBERALP-BAHN Offen vom 11. Juni bis 30. September	
BRIG-VISP-ZERMATT- GORNERGRAT: das glänzvolle Wander- und Erholungsgebiet der Alpen. Als Ruheplatz für Körper und Gemüt ebenso bekannt wie als Schönwetterland. Hotelpreise zeitgemäss nie- drig. Prospekte durch die Hotels, die Reisebureaux und die Brig-Visp-Zermatt-Bahn in Brig.	

Eine Lebensrettung

ag. (Havas.) Aus London wird dem «*Matin*» gemeldet: «Zur Abwechslung von seinen rednerischen Erfolgen auf der Regierungsbank des Unterhauses wurde Neville Chamberlain am Donnerstag mit- tag in den schattigen Alleen des St. Ja- mes-Parkes Gegenstand einer Ovation. Als nämlich der Schatzkanzler im dunk- len Anzug und hellen Zylinder dem kleinen See entlangschritt, der sich mit- ten durch den Park hinzieht, gewährte er ein vierjähriges Knäblein, das sich zu weit hinausgewagt und den Boden unter den Füßen verloren hatte, wobei es laute Schreie ausstieß. Ohne eine Sekunde zu zögern, sprang der grosse britische Fi- nanzmann ins Wasser und konnte das Knäblein fassen und aus dem See ziehen, trotzdem ihm das Wasser bis an die Ober- schenkel reichte. Daraufhin entfernte sich Neville Chamberlain unter Hurrarufen zahlreicher Parkbesucher.»

Hoch klingt das Lied vom braven Mann, der ein Kind rettet, trotzdem ihm das Wasser bis an die Oberschenkel reicht! Was sagt Lebensretter Schelling dazu?

Hopfen und Malz

Ein gewisser Roland Gaensslen hat ein Gedichtbändchen verfasst, das er den Redaktionen zustellt. Der Zweck der Pu- blikation ist, wie der Verfasser schreibt, «den Leser zu künstlerischem Schaffen anzuregen und dadurch das Verständnis für die Kunst zu wecken». Ich will den Lesern des «Schweizer-Spiegels» das Vergnügen machen und drei Proben ab- drucken.

SAMSTAGABEND

Großstadtlichter, tausend Menschen,
 Die Freude und Vergnügen wünschen
 Strömen von den Häusern aus
 Nach Variété und Schauspielhaus.

Schlanke Frauenkörper, in eleganten
 Roben
 Werden vom Cavalier ins Tanzlokal ge-
 schoben.
 Tausend Menschen, tanzend, lachend,
 weinend, klagend,
 Für alle ist's jetzt Samstagabend.

MORGENFREUDE

Ein böser Traum lässt mich erwachen,
 Noch ist pechschwarze Nacht.
 Mein Herz begehrt etwas zu schaffen,
 Wodurch die Stund mir lacht.

Mählich schön die Dämmerung beginnt.
 Es wird ein neuer Tag.
 Eine Amsel mir zur Kurzweil singt,
 Was ihre Kehle mag.

Papier und Feder jetzt ich nehme,
 Mein Tagwerk fängt an.
 Die kleine Freude ich mir reime
 So gut ich eben kann.

TRINKLIED

Solang der Wein im Glase glüht,
 Solang wird's Lieder geben.
 Fröhlich Gesang von heiss Geblüt
 Soll hoch als Freude leben.

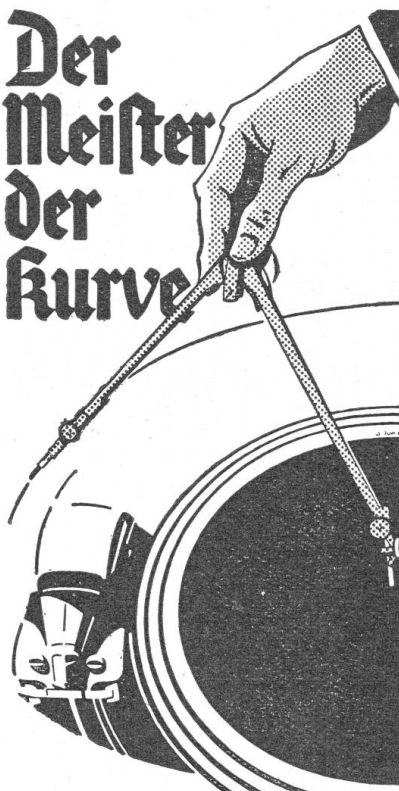
Solang der Wein im Glase glüht,
 Gibt's durstige Gesellen,
 Die sorgen, dass die Rebe blüht
 Am Strand der Wasserwellen.

Solang der Wein im Glase glüht,
 Wird man die Mäd'el küssen,
 Wie Balsam ist es fürs Gemüt,
 Solch Eva-Leckerbissen.

Der Gedichtband erscheint unter dem
 Titel « Hopfen und Malz ». Mir
 scheint: Hier ist Hopfen und Malz ver-
 loren.

Der nächste Artikel von Prof. P. Häberlin „Über
 Minderwertigkeitsgefühle“ wird in der August-
 nummer erscheinen

**Der
 Meister
 der
 Kurve**



ADLER

Überragende Eigenschaften geben dem Adler
 Junior u. Super-Trumpf den Namen „Meister
 der Kurve“. Die achslose Einzelradabfeder-
 ung lässt die schlechteste Landstrasse so
 ruhig befahren, wie neuangelegte Beton-
 strassen.

ADLER Vorderradantrieb schliesst Schleu-
 dern des Wagens auf nassem Asphalt, Schnee
 oder Eis aus.

**Grosse Reisegeschwindigkeiten, klei-
 ner Verbrauch. Billig im Ankauf, in
 der Jahressteuer und Versicherung!**

Alle Modelle vier Vorwärtsgänge.

Junior 5 PS., Super-Trumpf 8 PS.,
 Diplomat 15 PS.

Preise ab Fr. 4650. —



FÜR AUTOMOBILE

BÜRO U. WERKSTATT: PFLANZSCHULSTR. 9, ZÜRICH, TEL. 72.733
 AUSSTELLUNG: THEATERSTRASSE 12, BEIM CORSO, TEL. 22.800